

GRUSSWORT ZUR INTERKULTURELLEN WOCHEN 2008

DAS EUROPÄISCHE JAHR DES INTERKULTURELLEN DIALOGS

In Europa hat sich viel verändert während der letzten Jahre. Mehrere Erweiterungsrunden, die zunehmende Mobilität der Bürger innerhalb der Europäischen Union und ein wachsender Austausch mit den Ländern außerhalb Europas beeinflussen unsere Gesellschaft: Das Ausmaß wechselseitigen Einflusses zwischen den verschiedenen Kulturen, Sprachen, ethnischen Gruppen und Religionen wächst. Im 21. Jahrhundert steht Europa einer neuen Herausforderung gegenüber: der Schaffung einer »interkulturellen« Gesellschaft, die ihre Basis in einem von Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägten Dialog findet.

Dieser Dialog zwischen den Kulturen spielt eine elementare Rolle bei der Entstehung engerer Bindungen zwischen uns Europäern, aber auch mit Völkern jenseits unserer Grenzen. Deshalb hat die Europäische Kommission mit Unterstützung des Europäischen Parlaments, des Europäischen Rates und allen Mitgliedstaaten das Jahr 2008 zum »Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs« erklärt. Zu seinen Zielen gehört es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den interkulturellen Dialog zu richten und insbesondere bei jungen Menschen hierfür das Bewusstsein zu schärfen. Schließlich soll das Jahr allen europäischen Staatsbürgern und allen in der EU wohnenden Menschen helfen, im täglichen Leben von der reichen kulturellen Vielfalt zu profitieren, die eine der großen Stärken Europas ist. Über eine bloße Koexistenz hinaus brauchen wir einen Schritt hin zum Zusammenleben.

Zum interkulturellen Dialog gehört zwingend auch die Dimension der Religion, des Glaubens und der philosophischen Überzeugung; sie stellt einen wichtigen Teil des kulturellen Hintergrunds und der Identität der Mitmenschen in der EU dar. Mit der zunehmenden kulturellen und religiösen Vielfalt Europas steigt auch die Bedeutung des interreligiösen Dialogs für den interkulturellen Dialog.

Welche Rolle spielen die Kirchen und Religionen im Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs? Während der Vorbereitung haben Kirchen und Glaubensgemeinschaften ein starkes Interesse am Europäischen Jahr und an der Pflege des interkulturellen Dialogs innerhalb ihrer Gemeinschaften gezeigt. Vertreter von Kirchen und Glaubensgemeinschaften arbeiten daran, ihren gemeinsamen Bemühungen

öffentlich Ausdruck zu verleihen und konkrete Verpflichtungen einzugehen, um den interkulturellen Dialog zwischen religiösen Gemeinschaften und weltlichen Vereinigungen zu fördern. Insbesondere Jugendorganisationen und ihre jeweiligen Netzwerke stellen ein wichtiges Forum für die gemeinsame Arbeit der verschiedenen Gemeinschaften dar. Die Europäische Kommission hat für das Europäische Jahr 2008 einen Bottom-up-Ansatz gewählt, um anhand erfolgreicher Beispiele zu zeigen, dass Aktivitäten auf lokaler Ebene auch innerhalb religiöser Gemeinschaften häufig die besten Resultate hervorbringen.



Für den Erfolg des Europäischen Jahres sind meines Erachtens zwei Elemente von besonderer Bedeutung: Einerseits sollte die Debatte über die Kulturen Europas und der Welt in das tägliche Leben der Menschen integriert werden. Andererseits sollten wir eine Kultur des Dialogs pflegen, die auf Kenntnis des Anderen und auf gegenseitiger Achtung basiert. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von menschlicher Reife, sich mit seinen eigenen Ansichten der Kritik Anderer zu stellen. Die EU hat sich immer dafür eingesetzt, gute Voraussetzungen für eine Kultur des Dialogs und der Toleranz zu schaffen. Die Union steht allen religiösen Gemeinschaften mit großem Respekt gegenüber und erkennt deren wichtige Rolle für unsere Gesellschaften an. Bereits seit den achtziger Jahren haben die Präsidenten der Europäischen Kommission den Dialog über die europäische Integration mit den Kirchen und Glaubensgemeinschaften gepflegt. Dieser Dialog hat zwei Ziele: erstens soll er das Wissen der Religionen und Glaubensgemeinschaften um die Bedeutung der europäischen Integration fördern; zweitens soll er es den EU-Institutionen ermöglichen, von den Sichtweisen religiöser und anderer Gemeinschaften in Bezug auf die politischen und sozialen Perspektiven zu lernen.

Religionen spielen eine wesentliche Rolle bei der Pflege europäischer und universaler Werte wie Toleranz, gegenseitigem Respekt und Meinungsfreiheit. Diese Werte sind Teil unserer geistigen und spirituellen Entwicklung als Individuen und sollten auf jede denkbare Art gepflegt werden. Erziehungs- und Bildungsfragen innerhalb religiöser Gemeinschaften oder anderer Glaubensgemeinschaften spielen dabei eine wesentliche Rolle für die Förderung von Wissen, Offenheit und Respekt gegenüber anderen Überzeugungen.

Ich möchte die Träger der Interkulturellen Woche zu ihren Aktivitäten auf dem Gebiet des interkulturellen und interreligiösen Dialogs beglückwünschen. Diese Interkulturelle Woche ist eine von der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie getragene Initiative, die viele Menschen auf lokaler Ebene, in den Städten und Stadtvierteln, mit einbezieht. Dort sollte der Dialog unbedingt gefördert werden, wollen wir eine Debatte über die kulturelle Vielfalt und die aktive Teilhabe der Menschen am täglichen Leben anstoßen. Es ist unser Wunsch, eine weltoffene und aktive Unionsbürgerschaft zu fördern. Deshalb lautet der Slogan des Europäischen Jahres für den interkulturellen Dialog: »Vielfalt gemeinsam leben«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine fruchtbare und frohe Interkulturelle Woche!



Ján Figel' ist Kommissar der Europäischen Kommission für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend.